

## 17. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

### 2. Lesung: Kol 2,12-14

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Im folgenden Lesungsabschnitt bringt der Verfasser des Kolosserbriefes eine ermutigende Gewissheit zum Ausdruck: Als Getaufte sind wir nicht nur in Jesu Tod hineingenommen, sondern zugleich mit ihm auferweckt. Alle Schuld ist getilgt, alle Sünde vergeben, sodass wir schon im Hier und Jetzt zu einem neuen Leben freigesetzt sind.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

Verdichtet in nur drei Versen entfaltet der Lesungsabschnitt eine in paulinischer Tradition stehende Sühnetheologie. Der kurze Abschnitt ist in einen längeren Sinnzusammenhang eingebettet, der in V. 8 mit der Warnung vor einer nur auf menschlicher Überlieferung fußenden und den Elementarmächten der Welt vertrauenden, trügerischen „Philosophie“ einsetzt und sich bis zum Ende des zweiten Kapitels erstreckt. Für das Verständnis des in V. 13 erwähnten Unbeschnitten-Seins ist besonders der dem Textabschnitt direkt vorangehende V. 11 zu beachten.

##### b. Betonen

Lesung

aus dem Brief des Apostels Paulus  
an die Gemeinde in Kolóssä.

**Lesehilfe**  
für schwierige Wörter

**Kolossä**

- Schwestern und Brüder!
- 12 **Mit Christus** wurdet ihr in der Taufe begraben,  
**mit ihm** auch auferweckt,  
durch den Glauben an die Kraft Gottes,  
der ihn von den Toten **aufgeweckt** hat.
- 13 Ihr wart **tot** infolge eurer Sünden  
und euer Fleisch war **unbeschnitten**;  
Gott aber hat euch **mit Christus** zusammen **lebendig** gemacht  
und uns alle Sünden **vergeben**.

- 14 Er hat den Schuldschein, der gegen uns sprach,  
**durchgestrichen**  
und seine Forderungen, die uns anklagten,  
**aufgehoben.**  
Er hat ihn dadurch getilgt,  
dass er ihn an das Kreuz geheftet hat.

### c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text ist von dem grundlegenden Kontrast geprägt, der durch die Wortfelder „Leben“ (*lebendig, auferweckt*) auf der einen Seite und „Tod“ (*begraben, tot*) auf der anderen Seite entsteht. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Bildfeld des Lebens, auf das die Argumentation in den einzelnen Versen zuläuft und das damit gewissermaßen das letzte Wort hat. Die in V. 13 zweimal genannten *Sünden* verlieren durch die nachfolgende Abfolge von *vergeben, durchgestrichen, aufgehoben* und *getilgt* all ihre Kraft. Die starke Bildebene des Textes kann durch Betonung der entsprechenden Begriffe unterstützt werden.

## 3. Textauslegung

In der Bibelwissenschaft besteht heute weitgehende Einigkeit darüber, dass der Kolosserbrief nicht von Paulus selbst, sondern von einem uns unbekanntem, in der paulinischen Tradition stehenden Autor verfasst wurde. Im Rückgriff auf die paulinische Sühnetheologie wird in den wenigen Versen des Lesungsabschnitts die Teilhabe der Gläubigen an Tod und Auferstehung Jesu in der Taufe mit ihren schon im irdischen Dasein spürbaren Konsequenzen beleuchtet.

Der in V. 13 erwähnte, für die Angesprochenen der Vergangenheit angehörende Zustand des Unbeschnitten-Seins und des Todes bezieht sich auf die Zeit vor der Taufe. Die Beschneidung ist im Judentum das sichtbare Zeichen der Zugehörigkeit zum Gottesvolk. In V. 11 dürfte es sich bei der nicht mit Händen vorgenommenen „Beschneidung“ um ein Bild für die Taufe handeln. Diese „Beschneidung“ geht über rein äußerliche Zeichen und Praktiken (vgl. V. 16-23) hinaus. In der Taufe sind die Christ/innen in Jesu Tod und auch Auferweckung mit hineingenommen (V. 12) und damit schon im Hier und Heute zu einer neuen, sündlosen Existenzweise befähigt. Diese gnadenhaft geschenkte neue Lebenswirklichkeit, das Mit-Auferweckt-Sein mit Christus, wird – noch deutlicher als beispielsweise in Röm 6,3-5, wo das neue Leben der Getauften seine volle Erfüllung erst in der Zukunft findet – vom Verfasser des Kolosserbriefs offenbar als eine schon die irdische Existenz bestimmende Tatsache betrachtet.

Der Schuldschein ist durch den Sühnetod Jesu am Kreuz durchgestrichen und getilgt (V. 14); alle Sünden sind vergeben (V. 13). Diese Gewissheit setzt frei für eine ganz neue Existenzweise, eine neue Form der Gottesbeziehung.

*Dr. Barbara Lumesberger-Loisl*